

## Buchtest stützt mediale Jenseitskontakte

### Der Fall

Die Engländerin Lily Talbot besuchte am 19.3.1917 das bekannte Medium Frau Gladys Osborne Leonard. Dieses kannte weder den Namen noch die Adresse von Frau Talbot, die hier als „Sitter“ fungiert.

Kommunikator war der verstorbene Ehemann von Frau Talbot, Hugh Talbot. Der Kontrollgeist, der die Kommunikation leitet, nannte sich Feda (Grosso 2004; Sidgwick 1921).

Feda beschrieb durch das Medium das Aussehen des Verstorbenen sehr gut. Frau Talbot erörterte mit dem Verstorbenen gemeinsam erlebte Ereignisse. Hugh Talbot beschrieb Gegenstände genau, die ihm einst gehörten. Der Kommunikator verfolgte damit erkennbar das Ziel, glaubhaft zu machen, dass hier wirklich er, der verstorbene Ehemann, spricht.

Dieser versicherte seiner Frau, dass es den Tod nicht gäbe, dass das Leben weitergehe und nicht unähnlich dem Irdischen sei. Er fühle sich in keiner Weise verändert.

Mehrfach fragte er seine Frau, ob sie nun glaube, mit ihm selbst zu kommunizieren, obwohl er ja längst gestorben sei. Als Frau Talbot zu verstehen gab, dass sie sich nicht hundert Prozent sicher sei, ob wirklich er zu ihr spreche, begann Feda ein Buch zu beschreiben. Es sei in Leder gebunden, in dunkler Farbe, 8 bis 10 Inches hoch und vier bis fünf breit. Es sei kein normales Buch, eher wie ein Notizbuch, da nicht gedruckt, sondern von Hand beschrieben. Die Seite 12 oder 13 solle sie lesen, weil dort etwas stünde, das im Zusammenhang mit dem bisher Gesagten von Interesse sei. Es würde ihn auch interessieren, ob das dort steht, was er erwartet.

Frau Talbot erinnerte sich an ein in rotem Leder eingebundenes Buch, das gemeint sein könnte. Sie glaubte aber nicht, es finden zu können, weil sie es entweder schon weggeworfen oder zusammen mit vielen anderen Dingen weggepackt hatte. Damit wollte sich Feda oder Hugh, der Kommunikator, nicht zufrieden geben. Sie oder er sagte, sich über die Farbe des Einbands nicht sicher zu sein. Aber es gäbe zwei solcher Bücher. Das hier interessierende trage auf der ersten Seite ein Diagramm über indo-europäische, arische und semitische Sprachen und sei so eindeutig zu identifizieren. Sie möge versprechen, dieses Buch zu suchen und auf den Seiten 12 oder 13 zu lesen.

Frau Talbot hielt die Sache mit dem Buch für Unsinn, versprach aber dennoch, nach ihm zu suchen, womit die Sitzung zu einem raschen Ende kam. Wieder zu Hause, wollte sie die Suche auf die lange Bank schieben, wurde aber von einer Nichte gedrängt, sofort zu beginnen. Zu ihrer Überraschung fand sie nach längerem Suchen hinten auf dem obersten Bücherbrett zwei alte Notizbücher ihres Mannes, die sie noch nie geöffnet hatte. In einem fand sie eine lange Tabelle semitischer oder syrisch-arabischer Sprachen und auf Seite 13 folgenden Text:

*" Ich entdeckte durch ein gewisses Flüstern, von dem man annahm, dass ich es nicht hören konnte, und durch gewisse neugierige oder mitfühlende Blicke, von denen man annahm, dass ich sie nicht sehen konnte, dass ich dem Tod nahe war. ...*

*In diesem Moment begann mein Geist nicht nur an das kommende Glück zu denken, sondern auch an das Glück, das ich bereits genoss. Ich sah längst vergessene Gestalten, Spielkameraden, Schulkameraden, Gefährten meiner Jugend und meines Alters, die mich alle anlächelten. Sie lächelten nicht mit einem Mitleid, das ich nicht*

*mehr zu brauchen glaubte, sondern mit jener Art von Freundlichkeit, die von Menschen ausgetauscht wird, die gleichermaßen glücklich sind. Ich sah meine Mutter, meinen Vater und meine Schwestern, die ich alle überlebt hatte. Sie sprachen nicht, aber sie teilten mir ihre unveränderte und unveränderliche Zuneigung mit. Etwa zu dem Zeitpunkt, als sie mir erschienen, bemühte ich mich, mir meiner körperlichen Situation bewusst zu werden ... das heißt, ich versuchte, meine Seele mit dem Körper zu verbinden, der auf dem Bett in meinem Haus lag ... das Bemühen schlug fehl. Ich war tot...."*

*(Auszug aus Post Mortem. Autor unbekannt (Blackwood & Söhne, 1881.)*

Für die Ereignisse rund um das Notizbuch werden noch Bestätigungen von zwei Familienmitgliedern angeführt.

### **Einführende Erklärung**

Mit den sogenannten Büchertests soll bei medial übermittelten Mitteilungen Verstorbener der Einwand entkräftet werden, das Medium beziehe seine Information telepathisch vom Sitter (engl. Besucher oder Kunde des Mediums) und nicht von einem Jenseitigen (Braude 2003; Gauld 1983; Tymn 2017).

Zu diesem Zweck übermittelt der jenseitige Kontrolleur des Mediums (engl. control) was auf der Seite eines Buches, die er genau spezifiziert, zu finden sein wird. Wenn weder das Medium noch der Sitter das Buch und seinen Aufstellungsort (meist im Bücherregal des Hauses des Sitters) kennen, sind normale Erklärungen sowie das Lesen der Gedanken des Sitters (Telepathie) ausgeschlossen. Selbst wenn der Sitter oder eine andere Person das Buch gelesen haben sollten oder den Aufstellungsort kennen, ist nicht zu erwarten, dass die Person weiß, was auf der angegebenen Seite zu lesen steht.

Wenn somit erwiesen ist, dass Telepathie keine Rolle spielt, rückt die Erklärung durch Kommunikation mit dem Jenseits näher.

Als Erklärung bleibt jedoch noch eine außerordentlich leistungsfähige Hellsicht seitens des Mediums.

Variante 1: Das Medium könnte ein beliebiges Buch gewählt haben, dessen Standort angeben, auf einer beliebigen Seite dieses Buches Text erkennen und angeben, der nicht zwingend einen Bezug zu vorher übermittelten Informationen bzw. dem Kommunikator haben muss.

Variante 2: Noch erheblich anspruchsvoller wäre das hellsichtige Aufspüren von Worten oder ganzen Sätzen durch das Medium, welche dadurch eingegrenzt sind, dass sie für den Kommunikator eine Bedeutung haben oder Bezug nehmen auf vorher in der Sitzung Gesagtes. Dann müsste die Hellsicht u. U. tausende von Buchseiten durchkämmen, bis sie auf etwas stößt, das den genannten Bezug aufweist. In diesem Fall wird die Zahl der Möglichkeiten viel kleiner sein, als bei freier Wahlmöglichkeit für den Text, wie oben gesagt.

Der hier geschilderte Fall zeichnet sich dadurch aus, dass kein Standort angegeben und nicht vorausgesagt wurde, was genau zu finden sein würde. Der Text wurde nur dadurch spezifiziert, dass er in Beziehung zu vorher Gesagtem stehen sollte, und ein bestimmter anderer Text auf der ersten Seite des Buches zu finden sei, der nichts mit dem gesuchten Text zu tun hat.

Wenn der Sitter nicht weiß, was im Buch an einer unscharf bezeichneten Stelle zu erwarten ist, kann Telepathie keine Rolle spielen.

Für eine nicht-spiritistische Erklärung müsste man dem Medium unterstellen, die Initiative für die Nachricht selbst ergriffen zu haben und mit Super-Hellsicht tausende von Seiten in zahllosen Büchern auf einen nicht spezifizierten Text abgesucht zu haben, der einen Bezug zu vorher durchgegebenen Aussagen aufweist. Das ist bei Weitem noch anspruchsvoller, als in den obigen beiden Varianten, wo der Text frei oder in Grenzen gewählt werden kann.

Eleanor Sidgwick, die Autorin einer umfangreichen Studie über Buchtests, berichtet, dass etwas über ein Drittel von 532 der so gemachten Angaben ungefähr oder exakt richtig war (Sidgwick 1923). Ein Vergleichsexperiment ohne medial begabte Teilnehmer ergab 5% Erfolg (Gauld 1983).

### **Meine Beurteilung**

Den Text von Seite 13 würde man heute als Nahtoderfahrung bezeichnen. Er passt inhaltlich perfekt zu den vorher gemachten Aussagen über das Weiterleben nach dem Tod des Körpers. Der Verstorbene spricht von seiner Erinnerung, deren er sich nicht mehr ganz sicher ist und hofft, den von ihm beabsichtigten Text richtig anzugeben. Er könnte sich also daran erinnern haben, diesen Text einst in sein Notizbuch übernommen zu haben. Er musste nicht alle seine Bücher durchsuchen, um ihn zu finden, weil er noch wusste, dass er in einem seiner Notizbücher steht. Allerdings erinnerte sich Herr Talbot nicht mehr, um welches Notizbuch es sich handelt. Er wusste auch nicht mehr, wo das Buch zu finden ist, erinnerte sich nur noch daran, dass dort auch eine Tabelle für viele Sprachen zu finden war. Offensichtlich konnte er als Jenseitiger keine Hellsicht einsetzen, um den Standort des Buches zu erfahren. Dementsprechend fielen seine Angaben unscharf aus.

Er hatte es jedoch wesentlich einfacher, als es die Super-Hellsicht des Mediums mit dem zunächst unbekanntem Text gehabt hätte, wenn man diese Erklärung annehmen will. Der Inhalt tausender von Buchseiten müsste in diesem Fall mit vorher gemachten, nicht näher eingegrenzten Aussagen verglichen werden, um den gesuchten Text zu finden. Nachdem diese Herkulesaufgabe erfolgreich zu Ende gebracht ist, wäre zu erwarten, dass der Standort des Buches angegeben wird. Stattdessen wurde aber nur der schwer auffindbare Inhalt einer anderen Seite (als 12 oder 13) des Buches genannt. Warum?

Einen Zufallstreffer der Hellsicht anstelle der mühsamen Suche in vielen tausend Buchseiten anzunehmen, halte ich für wenig überzeugend. Ebenso die Annahme, Telepathie mit irgendeinem unbekanntem Leser des Buches sei die Lösung.

Man bedenke auch, dass es keine wissenschaftlichen Beweise dafür gibt, dass eine solche Super-Hellsicht überhaupt existiert.

Dieser Buchtest stützt die Glaubwürdigkeit medial vermittelter Kommunikation mit Verstorbenen. Einen Beweis dafür stellt er jedoch nicht dar. Beweise gibt es nicht.

Weitere Fälle, die als Stütze für die Kommunikation mit Verstorbenen angesehen werden dürfen, sind bei Gauld und Tenhaeff nachzulesen (Gauld 1983; Tenhaeff 1995).

### Literatur:

Braude, Stephen E. (2003) *Immortal Remains / The Evidence for Life after Death*, Rowman & Littlefield, Boston, ISBN: 0-7425-1472-2, S. 72-79

Gauld, Alan (1983) *Mediumship and Survival / A Century of Investigations*, Paladin, London, ISBN: 0-586-08429-0, S. 47-49

Grosso, Michael (2004) *Experiencing the Next World Now / The other side is closer than you think*, Paraview Pocket Books, London, ISBN: 0-7434-7105-9, S. 89-90

Sidgwick, Eleanor (1921) *An Examination of Book-Tests Obtained in Sittings with Mrs. Leonard, §2: A Case where the Memory of the Communicator Seems the Most Likely Source of Information*, *Proceedings of the Society for Psychical Research*, Part LXXXI, Band 31, S. 253-260

Tenhaeff, W.C.H. (1995) *Kontakte mit dem Jenseits / Der Spiritismusreport / Standardwerk der Parapsychologie*, Ullstein, Frankfurt/M, Berlin, ISBN: 3-548-35493-9, S. 218-219

Tymn, Michael (2017). 'Book Tests'. *Psi Encyclopedia*. London: The Society for Psychical Research. <https://psi-encyclopedia.spr.ac.uk/articles/book-tests>